

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 35

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ritter Schorsch

Total

Zumeist kann ich mich nur noch sehr vage oder überhaupt nicht mehr daran erinnern, wann und wo ich einem mir neuen Begriff zum erstenmal begegnet bin. Aber in einem besonderen Falle weiss ich es noch genau. Es war im Frühherbst 1940, in der Rekrutenschule, an meinem Geburtstag, auf der Frohburg ob Olten, ich las während des kargen Ausgangs die «Neue Zürcher Zeitung», und geregnet hat es auch. Da stiess ich in einem Korrespondentenbericht aus Berlin auf das «totale Soldatentum», und das war für einen schweizerischen Rekruten, der auf das graue, triefende und panzergängige Mittelland blickte, keine Kleinigkeit.

Gütiger Himmel, dachte der schwächliche, wenn auch relativ schiesstüchtige Milizjunior, wie ist mit «Totalen» fertig zu werden? Das Wort war grauenerregend, und es wurde noch scheusslicher, als es bald darauf prompt in den Wortschatz meines zackigsten Vorgesetzten einging. Dem «totalen Soldatentum» folgte dann ein paar Jahre später, von Joseph Goebbels lanciert, noch der «totale Krieg», und anschliessend war nur noch die Niederlage total.

Nachher kam die Vokabel, dem «Wörterbuch des Unmenschen» zugehörig, in gründlichen Verruf. Aber jetzt feiert sie in sämtlichen Zusammenhängen Urständ, auch den abstrusesten, weil sich der Sensationsjournalismus und alle Modeschreiber darum herum ihrer bemächtigt haben. Denn sie bietet sich als Alternative zum Titel «Alles über ...» an. So finde ich nun «Christine Onassis total», «Unwetter-Report total», und über einem Schwärtchen aus jüngster Zeit auch: «Jura total.» Da sind nun also und endlich die Superkundigen am Zug, die zu Tankerflottenerbinnen und eben auch einem neuen Kanton alles zu berichten haben, weil sie alles wissen, total. Ist es nicht tief beruhigend, in gebührender Entfernung von der Schlagzeilenwürde zu leben? Schon zum «totalen Soldaten» fühlte ich mich total untauglich. Vollends entsetzlich wäre mir der Gedanke, einem «Report» zu begegnen, über dem geschrieben stünde: «Ritter Schorsch total.» Nur eben: Wo ist der Hund, der sich von einem solchen Würstchen hinter dem Ofen hervorlocken liesse? Er müsste total ausgehungert sein.



Ein Schweizer Journalist, will er nicht
brotlos werden, muss heute mehr denn je
ausgewogen berichten.

Stanislaw Jerzy Lec:

Was hat euer Gesicht so entstellt?
Die allzugrossen Worte.